Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 32

Artikel: Tannenhof : ein Heim für Strafentlassene und Walzbrüder
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-645746

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

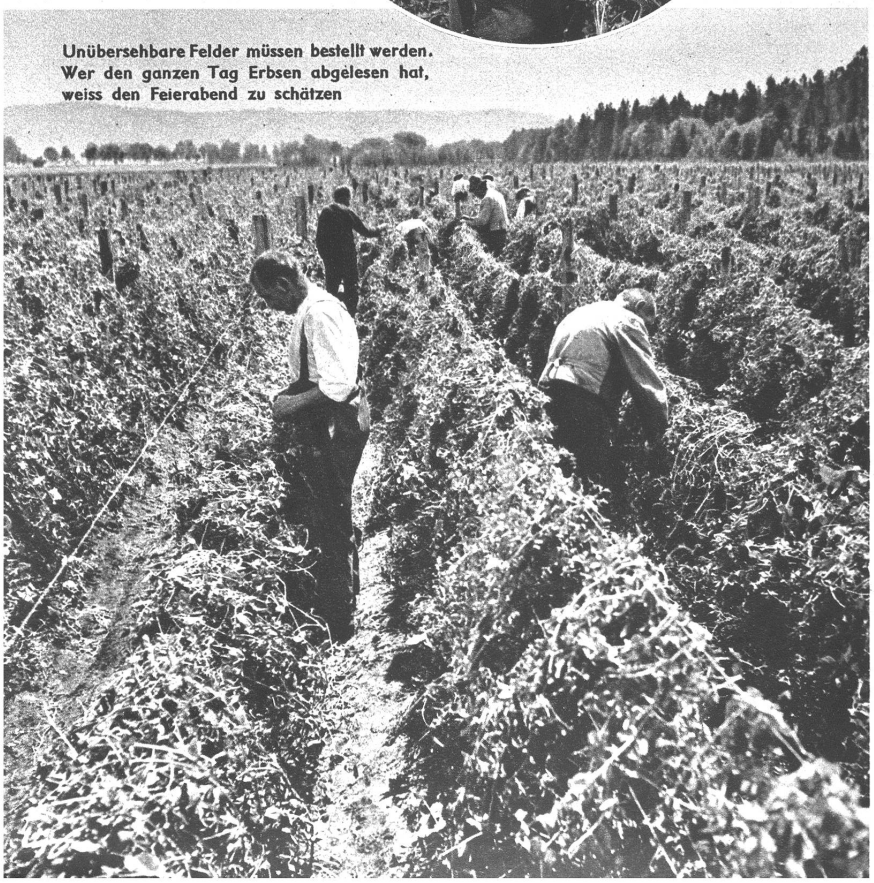
Teilansicht der ausgedehnten Gebäulichkeiten im Tannenhof

Nach dem Appell marschieren sie gemeinsam zur Arbeit

Auch einer von der Walz. Er hat die Spenglerei gelernt, mit 20 Jahren ging er auf die Walz nach Österreich, München, Mülhausen, Pottheim, überall hat er gearbeitet. In Hamburg hat er es 2 Jahre ausgehalten, dann zog er auf einem Walfischdampfer über die Nordsee nach Spanien. Hätte er nicht die Rekrutenschule machen müssen, wäre er wohl nie mehr in die Schweiz gekommen

Tannenhof

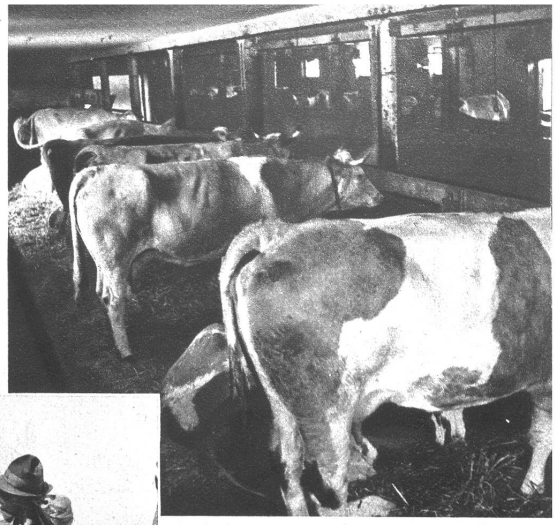
Ein Heim für Strafentlassene und Walzbrüder



Unübersehbare Felder müssen bestellt werden. Wer den ganzen Tag Erbsen abgelesen hat, weiss den Feierabend zu schätzen

Vor ungefähr einem halben Jahrhundert, zu den Zeiten, da noch die Walzbrüder auf dem „Tippel" durch unser Land zogen, da entstand der Tannenhof im Kanton Bern. Man wollte den damals noch zahlreichen Walzbrüdern eine Unterkunft und allenfalls auch für kürzere Zeit eine Arbeitsmöglichkeit bieten, damit sie dann — meist im Frühling — ausgeruht ihren Weg fortsetzen konnten. Dies ist auch heute noch so geblieben im Tannenhof. Neben den Walzbrüdern finden wir auch Strafentlassene, die den Anschluss an das bürgerliche Leben nicht mehr gut fanden, oder ältere Arbeitslose, die im Lebenskampf nicht mehr recht mitkamen. So treffen wir in diesem riesigen, musterhaft angelegten Landwirtschaftsbetrieb meistens ältere Jahrgänge. Diese aus den verschiedensten Berufen und Charakteren zusammengewürfelte Gesellschaft obliegt unter der Leitung des Verwalters einem strengen wohlgeordneten Arbeitsprogramm. Riesige, unabsehbare Felder müssen bestellt

Links: Unter den Insassen finden wir meistens gelernte Handwerker, da gibt es Arbeit für den Schmied, den Spengler, Tapezierer und was gerade benötigt wird. – Unten: Nach dem Mittagessen macht sich's jeder nach seiner Art bequem, die kurze Ruhestunde will voll genossen werden

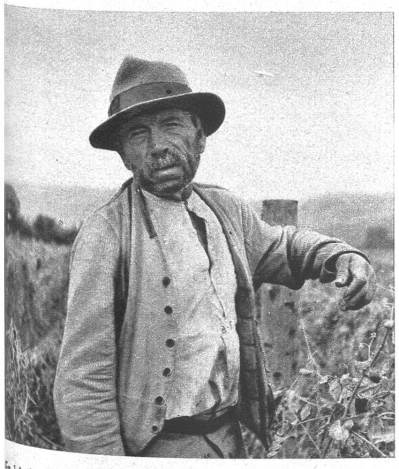


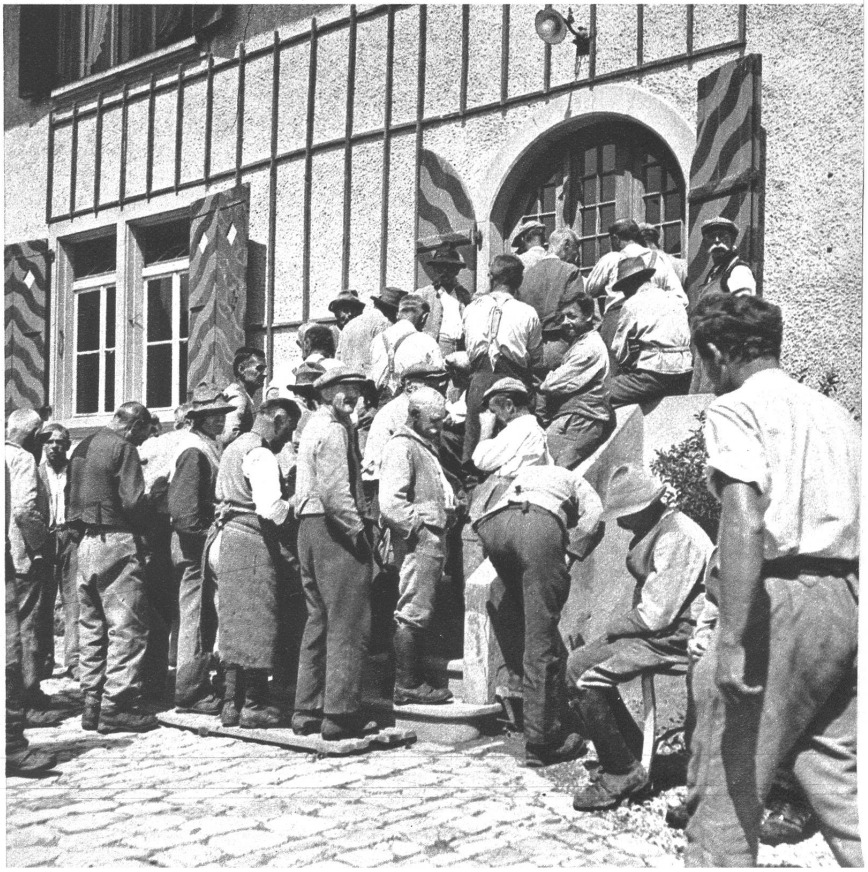
Eine grosse Zahl Vierbeiner will gepflegt sein

Bildbericht von Eduard Probst

im Zwiebelnrüsten. Überall
ffi man solche Arbeitsgruppen

werden, das Vieh will gepflegt sein, daneben gibt es Arbeit für den Schreiner, den Schmied, den Sattler, — so gibt es für die Insassen immer alle Hände voll zu tun. Denn hier heisst es arbeiten von morgen früh bis abends spät, dafür erhalten sie das Essen und erst noch ein kleines Taschengeld. Am Sonntag sind sie frei und können Spaziergänge machen. Der Tannenhof hat heute eine grosse soziale Bedeutung erlangt. Die Insassen haben es hier gut — wenn auch später manche von ihnen in ihr früheres Milieu zurückkehren, gibt es auch solche, die der Wanderschaft und dem Existenzkampf müde — im Tannenhof bleiben.



Er ist der älteste Pensionär mit seinen 82 Jahren. Stolz meinte er, er habe mit 25 Jahren in Frankreich an Festungen gearbeitet. Es sei eine schöne Zeit gewesen, alle Tage Zahltag, und der gute, billige Wein!

Rechts: Mit der Glocke wird zum Essen gerufen, nun warten sie hier alle vor der Türe auf ihr täglich Brot